

der Bilder aber sind durchweg dem gegenwärtigen Stande der Forschung angepasst worden.

Umhängungen von Bildern sind seit 1887 hauptsächlich nur infolge des Zuwachses an Räumen vorgenommen worden, den die Galerie durch die Hinzuziehung der ehemaligen Säle der Gipsabgüsse an der Ostseite der Mitteldurchfahrt des Museums erhalten hat. Diese neuen Säle sind ganz dem 18. Jahrhundert gewidmet worden, dessen für die Kunstgeschichte Dresdens besonders bedeutungsvollen Gemälde hierdurch zum ersten Male zu einer geschlossenen Sammlung vereinigt worden sind. Die dadurch entlasteten Säle des zweiten Stockwerks sind ausschliesslich den Gemälden des 19. Jahrhunderts vorbehalten worden. Die weniger hervorragenden italienischen Gemälde aber, die bis dahin noch einen Teil der Räume des zweiten Stockwerks in Anspruch nahmen, sind in die ehemaligen Pastellsäle und die angrenzenden Räume des Erdgeschosses (39—43) verwiesen worden.

Zwei und zwanzig Gemälde, hauptsächlich Copien, denen weder ein besonderes künstlerisches noch kunstgeschichtliches Interesse, wohl aber noch eine erhebliche decorative Kraft innewohnte, sind durch Verordnung der Generaldirection leihweise und unter der Bedingung, sie jederzeit zur Galerie zurücknehmen zu können, 1891 dem Ministerialgebäude an der Seestrasse überwiesen worden. Doch werden sie als Eigentum der Galerie auch in diesem Katalog noch weiter aufgeführt.

Im Uebrigen bezieht der Verfasser sich auf das Vorwort zur ersten Auflage, das unter Auslassung der nicht mehr zutreffenden oder überflüssig gewordenen Sätze im folgenden wieder abgedruckt wird. Den dort